

Friedrich Zoepfl, *Der Humanismus am Hof der Fürstbischöfe von Augsburg*, HJb. 62—69 (1942—1949) 671—708, schildert die Beziehungen der Augsburger Bischöfe Petrus vom Schaumberg (1424—1469), Johann Graf von Werdenberg-Sargans (1469—1486), Friedrich Graf von Zollern (1486—1505), Heinrich von Lichtenau (1505—1517) und Christoph von Stadion (1517—1543) zum Humanismus und zählt die Gelehrten auf, die mit ihnen auf Grund dieser Beziehungen in Verbindung standen.

Jost Trier, *Der Ursprung des Renaissance-Begriffes*, Arch. f. Kulturgesch. 33 (1950) 45—63, glaubt, daß man das Wort nicht wie bisher mit „wiedergeboren werden“, sondern im Anschluß an einen bereits in der Antike bekannten forsttechnischen Begriff für das Wiederausschlagen von Baumstämpfen mit „wiederwachsen“ erklären muß.

Walther Grothe, *Wiegendrucke in der Zeitenwende, Versuch der geistes- und bildungsgeschichtlichen Einordnung von Inkunabeln einer Interimssammlung*, Klagenfurt 1950, Verl. Ferd. Kleinmayer, X u. 147 S., 12 Tafeln. — Dieser Essai, wie ihn der Vf. selbst in der Einleitung bezeichnet, behandelt ein geistesgeschichtlich sehr interessantes Thema, dem man bisher sehr wenig Aufmerksamkeit zugewandt hatte. Das Material dazu bot eine während des Krieges auf dem Schlosse Tanzenberg bei Klagenfurt zusammengekommene Sammlung von deutschen und italienischen Frühdrucken, die dazu benützt wird, um der Frage nachzugehen, welche klassischen und malichen Werke von den frühen Druckern bevorzugt wurden, um daraus Schlüsse auf die kulturelle Situation des 15. Jhs zu ziehen. Doch ist der Vf. m.E. seiner Aufgabe nicht in jeder Beziehung gerecht geworden, was selbstverständlich z. T. mit der Zufälligkeit der Tanzenberger Sammlung in Zusammenhang steht. Nach kurzen einleitenden Bemerkungen über die Entstehung des Buchdruckes, bei der freilich die neuesten Ergebnisse der Forschung nicht berücksichtigt werden, befaßt sich G. mit den Druckern der frühen Periode, die er nach Gelehrten, Künstlern ihres Faches und solchen, deren Hauptzweck der Absatz ihrer Erzeugnisse war, aufgliedert, wobei er selbst zugeben muß, daß es oft schwer ist, diese drei Kategorien genau auseinanderzuhalten. Der zweite Teil der Darstellung ist einer Aufzählung der in der Tanzenberger Sammlung enthaltenen Autoren gewidmet. Unter ihnen überwiegen die klassischen und kirchlichen Schriftsteller, während die profanen Wissenschaften und die schöne Literatur nur einen verschwindenden Bruchteil ausmachen. An jeden dieser Autoren knüpft der Vf. geistesgeschichtliche Bemerkungen, die freilich meistens Bekanntes bieten und zu Gunsten allgemeiner Gesichtspunkte stark hätten eingeschränkt werden können, zumal sie nicht frei von Versehen sind. So kann man nicht von einer Kaiserkrönung Maximilians I. im Jahre 1508 sprechen (S. 55). Der zweite Teil des Buches bringt ein genaues Verzeichnis der Tanzenberger Sammlung mit einigen kritischen Bemerkungen dazu und eine Liste der einschlägigen Literatur. Einige gut ausgewählte Tafeln veranschaulichen das im Text Gesagte. Das Buch erweckt den Wunsch, daß dem vom Vf. angedeuteten Wege einmal auf Grund vollständigeren Materials eingehend nachgegangen werden möge. G. O.

Ferdinand Geldner, *Zur Geschichte des Bamberger Buchdrucks im 15. Jahrhundert*. Kleinere Drucke der Sensenschmidt-Petzensteiner-Pfeyl'schen Werkstätte nach den Bamberger Hofkammerzahlamtsrechnungen, Gutenberg-Jahrbuch 1944/49, 100—104. — Ders., Hat Heinrich Keffer aus Mainz die 36-zeilige Bibel gedruckt? Ein Beitrag zur Geschichte der frühesten Ausbreitung der Buchdruckerkunst, ebenda 1950, 100—110. — Ders., Der Verkaufspreis des Günther Zainer'schen „Catholicon“ von 1469 (GW 3183), Festschrift f. E. Stollreither, Erlangen 1950, 37—42. — Ders., Der älteste Bamberger Buch-